

Reisebericht August 2011

Für die letzten Reisen nach Kenia hat es keine Reiseberichte gegeben, nicht etwa weil es nichts zu berichten gab, sondern weil manchmal bei all den Problemen, die im Rahmen einer Reise zu bewältigen sind, einfach die Zeit nicht reicht. Und einmal zurück in Deutschland muss auch ein ehrenamtlicher Vereinsvorsitzender sich um seine eigentliche Arbeit kümmern. Nun ist es wieder soweit und es gib viel Neues zu berichten. Nachdem ich mich in die englische Rechtsprechung (gilt auch für Kenia) einarbeiten musste, ist es mir nach fast acht Monaten intensiver Arbeit gelungen das Grundstücksproblem (ich habe darüber in der letzten Mitgliederversammlung berichtet) zu lösen. Der Verein hat jetzt das entscheidende Schreiben vom Gericht erhalten, welches unsere legitimen Ansprüche auf das Grundstück bestätigt. Den erforderlichen Titel dafür zu erhalten kann aber noch Jahre andauern.

Jeder hat sicher von der Hungersnot in Somalia gehört. Die Auswirkungen auf Kenia und damit auf unsere Patenkinder sind aber weitestgehend unbekannt. Hunderttausende von Somalier sind in Lagern in Kenia untergebracht. Die Organisationen EU und UN helfen den Hungernden mit Nahrungsmitteln und anderen lebensnotwendigen Dingen. Aber woher kommen viele dieser Lebensmittel? Sie kommen unter anderem aus Kenia, wo die Hilfsorganisationen zu akzeptablem Konditionen einkaufen. Gerade im Norden Kenias hat es seit Jahren nicht geregnet, die Felder und das Weideland sind ausgetrocknet. Was passiert also? Die Lebensmittel werden knapper und die Preise steigen ins Uferlose. Genau das passiert gerade. Die kenianische Presse fordert mehrfach von der Regierung nun endlich zu handeln. Die Preise für Ugali, dem Hauptnahrungsmittel, sind um 70 % gestiegen. Alle anderen Preise befinden sich in einer Preisspirale von 30 - 50 % nach oben. In Folge dessen können die Eltern unserer Kinder keinen Eigenanteil zur Mittagsversorgung und zum Transport leisten. Lehrer und alle Angestellten unserer Schule klagen, dass sie mit dem von uns gezahlten Lohn nicht mehr auskommen. Unser Schulbudget, welches durch die Patengelder gespeist wird, reicht nicht aus, um alle Probleme zu lösen. Darüber müssen wir gemeinsam ernsthaft in der nächsten Mitgliederversammlung nachdenken und nach akzeptablen Lösungen suchen. Parallel zu den aufgezeigten Problemen ist zu beobachten, dass die existierende Oberschicht in Kenia immer reicher wird. Diese Kenianer haben Häuser von denen wir nur träumen. Sie fahren Autos, wie BMW und Mercedes Benz. Ihre Kinder gehen in Privatschulen, wo sie pro Jahr umgerechnet 4.000 € zahlen. Die Ausstattung der Schulen ist vergleichbar und besser als die, die wir in Deutschland haben. Betreiber dieser Schulen sind reiche Inder und jetzt auch Türken. Unterrichtet wird nach englischen Curriculum, die Unterrichtszeiten und der Start des Schuljahres entsprechen dem europäischen System. Das Ziel ist klar diese Kinder sollen im Ausland studieren, möglichst im englischsprachigen Raum. Obwohl es ein Goetheinstitut in Nairobi gibt und viele SOS Kinderdörfer in Kenia vorhanden sind, spielt Deutsch als Fremdsprache praktisch keine Rolle. Eine Mittelschicht existiert in Kenia nicht. Das kann auf Dauer nicht gut gehen!

Was fällt noch auf. Der Anteil der Muslime und ihrer Moschen steigt rasant an. Geldspielt dabei offensichtlich keine Rolle! Auswirkungen sind selbst an unserer Schule bereits zu spüren. Kaum war der erste Bauabschnitt unsere Schule beendet, wurde gegenüber eine Moschee gebaut. Und das in einem Viertel ohne jegliche Infrastruktur.

Bei einem, an unserer Schule aufgetretenen Problem zwischen Lehrern und Schülern, haben sich die muslimischen Eltern nicht etwa an den Manager gewandt sondern direkt an das muslimische

Oberhaupt der Gemeinde Bombo. Dieser wiederum hat sich an eine muslimische Clearingstelle gewandt. Allein die Lösung dieses Problems dauert Tage und Wochen.

Nach Wochen der Vorbereitung haben wir am 22.8.2011 mit dem zweiten Bauabschnitt zur Fertigstellung unserer Primary School Elimu ya Kenya "Altenburger Land" begonnen. Als erstes werden neue Toiletten gebaut, die alten Toiletten werden zu einem Lager und einem Bereich für das Wachpersonal umgebaut. Die neuen Toiletten befinden sich nun außerhalb des Schulgebäudes, damit hoffen wir das Moskitoproblem einzudämmen.

Unser Baumeister ist wie beim ersten Bauabschnitt wieder Mister Ndolo. Er hat uns auch maßgeblich im Grundstücksstreit unterstützt.

Dank unserem Sponsor und Paten, Herrn Gerd Kessler, kann dies Mal unterstützend mit elektrischem Strom gebaut werden. Die dazu erforderlichen Genehmigungen waren für afrikanische Verhältnisse leicht zu erhalten.

Neben einem Meeting mit allen Lehrern, habe ich mit dem neu gewählten Vorstand der Schule sowie diversen Eltern gesprochen. Des Weiteren wurden durch mich die Schulgelder für den dritten Term an die Tumani Junior Scholl, die Pearlsworth School und die Marvel School übergeben. Drei Wochen sind da schnell vertan, aber bis zum Bauende im März 2012 sind noch viele Besuche in Mombasa notwendig. Zum Glück finden die Parlamentswahlen erst Ende nächsten Jahres statt. Bei den oben angesprochenen Problemen kann ich mir ähnliche Probleme wie bei der letzten Wahl gut vorstellen.

Gunter Nehrig